

## Pressemitteilung

# Assekurata-Solutions-Studie: Einfluss der Vermittlerregulierung auf die private Altersvorsorge der deutschen Bevölkerung

Köln, den 7. Dezember 2016 – Mit der Studie "Einfluss der Vermittlerregulierung auf die private Altersvorsorge der deutschen Bevölkerung" untersucht die ASSEKURATA Solutions GmbH, wie sich regulatorische Maßnahmen, speziell ein Provisionsverbot, auf die Struktur der Berater und somit auch auf die Versorgung der Verbraucher in Deutschland mit privater Altersvorsorge auswirken würden. Hierzu haben die Autoren Markus Kruse und Prof. Dr. Matthias Beenken das deutsche Altersvorsorgesystem mit dem niederländischen und dem britischen verglichen, in welchen bereits Provisionsverbote für kapitalbildende Altersvorsorgeprodukte herrschen.

Darüber hinaus ermitteln die Autoren unter anderem empirisch, welche Bedeutung unterschiedliche Vertriebswege für das Alterssicherungssystem in den untersuchten Ländern haben und welche Beratungs- und Vergütungsformen die Verbraucher bevorzugen.

Die Studie kann auf der Internetseite [www.assekurata-solutions.de](http://www.assekurata-solutions.de) bestellt werden.

„In allen betrachteten Ländern bildet die gesetzliche Altersvorsorge die Basis für die finanzielle Alterssicherung“, erläutert Markus Kruse, Geschäftsführer der ASSEKURATA Solutions GmbH. „Dabei offenbaren sich objektiv unterschiedliche Versorgungsniveaus, die über die obligatorisch-staatlichen und quasi-obligatorischen, vor allem betrieblichen Absicherungen, erreicht werden.“ Die Studiersteller haben dies anhand so genannter Ersatzquoten dargestellt. Dabei zeigt die Netto-Ersatzquote für eine alleinstehende Person das Verhältnis zwischen Nettorentenbezügen und dem Nettoeinkommen während der Erwerbstätigkeit.

Länder	Geringverdiener		Durchschnittsverdiener		Besserverdiener	
	2012	2014	2012	2014	2012	2014
Deutschland	55,2	53,4	57,1	50,0	56,1	49,0
Großbritannien	67,2	69,4	41,8	38,3	30,5	27,3
Niederlande	104,8	101,3	101,1	95,7	97,2	94,1
OECD34	81,7	74,5	65,8	63,0	59,7	58,2

Quelle: Eigene Darstellung, angelehnt an OECD (2013, 2015)

In den Niederlanden herrscht ein durchweg hohes Absicherungsniveau insbesondere auch für Geringverdiener, das sich aus der staatlichen Grundversorgung und quasi-obligatorischer betrieblicher Altersversorgung speist. Im Unterschied zum deutschen Alterssicherungssystem werden in die Beiträge zur Grundversorgung alle Einkommensarten einbezogen. Rund 30 Prozent des

Aufkommens wird aus Steuermitteln finanziert. Die Arbeitgeber leisten keine Rentenbeiträge, finanzieren jedoch im Gegenzug einen Großteil der betrieblichen Altersversorgungswerke. Die reine gesetzliche Rente bildet analog zu Großbritannien eine Grundabsicherung, was in den Zahlen der Briten deutlich zum Ausdruck kommt. Auffällig ist hier die Umverteilung in Richtung Geringverdiener.

Deutschland weist im Vergleich der drei Länder die niedrigsten Ersatzquoten auf, da die betriebliche Altersversorgung nicht mit einfließt. Denn diese ist in Deutschland nicht verpflichtend. Die Ersatzquote spiegelt hier also das Versorgungsniveau allein aus der gesetzlichen Rente wider.

Umso wichtiger ist für die Alterssicherung in Deutschland die eigenverantwortliche (betriebliche und private) Altersvorsorge. 57 Prozent aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten haben bei ihrem Arbeitgeber eine Betriebsrentenanswartschaft. Im Bereich der privaten Altersversorgung spielen die rund 90 Millionen bestehenden privaten Lebens- und Rentenversicherungen eine große Rolle. Gleiches gilt mit rund 16,5 Millionen abgeschlossenen Verträgen für das mit staatlichen Zulagen geförderte Riester-Sparen.

*Private Altersvorsorge hat in Deutschland die höchste Bedeutung*

Die eigenverantwortliche Vorsorge hat in Deutschland vor allem bei Geringverdienern einen sehr hohen Stellenwert. „In unseren Befragungsergebnissen spiegeln sich diese objektiven Versorgungsunterschiede wider. Deutsche Geringverdiener haben die größte Sorge vor Altersarmut und zugleich analog zu Großbritannien das geringste Vertrauen in die staatliche Absicherung“, sagt Markus Kruse. „Die private Altersvorsorge hat für die Befragten in Deutschland die höchste Bedeutung. Dies bezieht sich sowohl auf das Absicherungsempfinden im Ruhestand als auch auf das aktuelle Engagement.“

Die Studie zeigt damit, dass die zusätzlichen Versorgungsschichten betriebliche und private Versorgung objektiv und subjektiv einen unterschiedlichen Stellenwert im Gesamtversorgungsniveau der einzelnen Länder einnehmen. „Und da in der Regel ein Zusammenhang mit dem Bildungsniveau besteht, zeigt sich, dass Geringverdiener in Deutschland auch den größten Beratungsbedarf haben, wenn es um eigenverantwortliche Vorsorge geht“, so Markus Kruse.

*Persönliche Beratung bevorzugt*

Generell bevorzugen die deutschen Verbraucher in Fragen der eigenverantwortlichen Altersvorsorge bis dato die persönliche Beratung. Versicherungsvermittler und Bankberater spielen hier eine signifikant größere Rolle als in den beiden anderen Ländern.

Bisher genutzte Anlaufstellen für eine Beratung zur Altersvorsorge	Deutschland	Großbritannien	Niederlande
Im Internet	29,0%	46,7%	37,2%
Bei einem Bankberater	28,4%	20,8%	22,7%
Bei einem Versicherungsvermittler/-makler	37,0%	19,2%	27,4%
Bei öffentlichen Beratungsstellen	4,5%	9,2%	6,9%
Sonstiges	1,1%	4,1%	5,8%

Quelle: Verbraucherbefragung ASSEKURATA Solutions GmbH

„Eine genauere Analyse zeigt, dass gerade Geringverdiener in Fragen der Altersvorsorge vermehrt die Unterstützung von Versicherungsmittlern in Anspruch nehmen“, erläutert Markus Kruse die Befragungsergebnisse. „Insoweit spielen diese eine wichtige Rolle in der Verbreitung eigenverantwortlicher Altersvorsorge in der Bevölkerung und beeinflussen so auch das Alterssicherungsniveau positiv.“

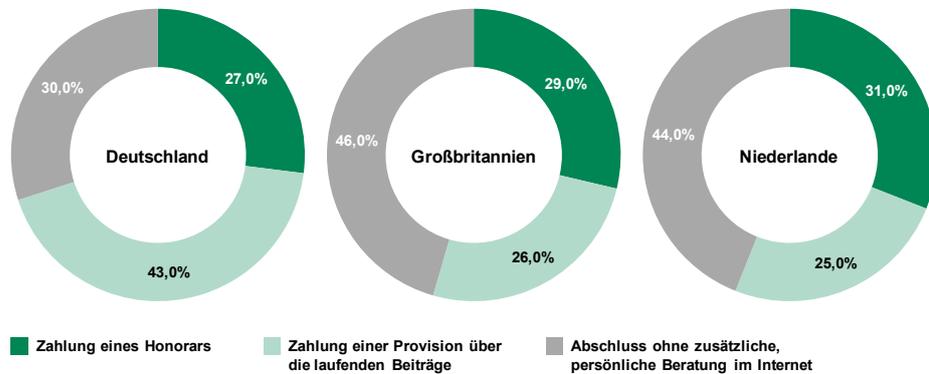
*Provisionssystem erhält in Deutschland den breitesten Zuspruch*

Auch bei den bevorzugten Vergütungsformen zeigt sich ein differenziertes Bild, in welchem sich die präferierten Informations- und Beratungskanäle widerspiegeln. Während in Deutschland bei den Verbrauchern das Provisionssystem mit 43,0 % den breitesten Zuspruch erhält, ist es in den Niederlanden

und Großbritannien der Abschluss ohne persönliche Beratung im Internet (44,0 % beziehungsweise 46,0 %).

➔ Für welches der folgenden Vergütungsmodelle würden Sie sich entscheiden?

→ Darstellung: Häufigkeiten in Prozent; Angaben ohne „keine Angabe“



Quelle: Verbraucherbefragung Assekurata Solutions GmbH

In allen drei Ländern gibt es einen signifikanten Anteil von Befragten, die grundsätzlich offen für die Vergütung der Beratung mit Honoraren sind, wobei die Niederlande mit 31 Prozent den höchsten Anteil aufweisen. Dies stärkt die in der IDD angelegte Gleichstellung von provisions- und honorarbasierter Beratung, die beiden Vergütungsformen ihre Berechtigung und dem Verbraucher die Wahlmöglichkeit gibt. Im Gegenzug wird deutlich, dass insbesondere auf dem deutschen Markt ein Provisionsverbot an den Präferenzen eines Großteils der Verbraucher vorbeigehen beziehungsweise diesen sogar entgegenstehen könnte.

### Kosten für eine Stunde Altersvorsorgeberatung

Fragt man die Verbraucher, wie hoch sie die Kosten für eine Stunde Altersvorsorgeberatung einschätzen und was sie bereit wären, für eine solche zu investieren, liegt in der Regel der von den Befragten geschätzte Preis über dem Betrag, den sie bereit wären zu investieren. „Die deutschen Verbraucher positionieren sich dabei mit durchschnittlich rund 50 € je Stunde am unteren Ende der Spanne, die Briten mit umgerechnet rund 60 € am oberen Ende“, erläutert Markus Kruse. Die individuelle Wertigkeit einer Stunde Altersvorsorgeberatung geht je nach Einkommensgruppe in den untersuchten Ländern deutlich auseinander. Den Geringverdienern ist eine Stunde Altersvorsorgeberatung weniger wert als den Besserverdienern.

Land	Deutschland	Großbritannien*	Niederlande
Individuelle Wertigkeit einer Stunde Altersvorsorgeberatung	50,50 €	60,92 €	58,40 €
Geringverdiener	32,03 €	46,01 €	42,48 €
Verbraucher mit mittleren Einkommen	48,69 €	52,24 €	61,41 €
Besserverdiener	57,44 €	75,28 €	65,41 €
Geschätzter Preis für eine Stunde Altersvorsorgeberatung	64,11 €	62,74 €	104,69 €
Geringverdiener	45,35 €	60,28 €	75,28 €
Verbraucher mit mittleren Einkommen	61,31 €	62,73 €	107,18 €
Besserverdiener	72,41 €	64,43 €	117,00 €
Durchschnittlicher Stundensatz (brutto)	ca. 150 €	-	-

\* Die Originalangaben der britischen Verbraucher erfolgte in £. Umrechnung in € auf Basis des aktuellen Wechselkurses.

Quelle: Verbraucherbefragung ASSEKURATA Solutions GmbH

„Zumindest im deutschen Markt weichen die individuelle Wertigkeit und der vermutete Preis stark vom gegenwärtigen Honorarniveau ab“, stellt Markus Kruse fest. Dies gilt nicht zuletzt speziell für die deutschen Geringverdiener. „Die Kosten für eine Stunde Honorarberatung in Deutschland können mit rund 150 € angesetzt werden“, erläutert Kruse. „Auch das staatlich subventionierte Beratungsangebot der Verbraucherzentralen liegt im Preis für eine Stunde Beratung je nach Bundesland erkennbar über der individuellen empfundenen Wertigkeit.“ So koste beispielsweise eine Stunde persönliche Versicherungsberatung in Nordrhein-Westfalen 80 € beziehungsweise eine Stunde Geldanlage- und Altersvorsorgeberatung rund 110 €. Obgleich sich in Deutschland

etwas mehr als jeder vierte der Befragten eine Beratung gegen Honorar vorstellen kann und sich grundsätzlich dafür entscheiden würde, zeigt sich mit Blick auf die Zahlungsbereitschaft und die tatsächlich berechneten Honorare, dass es ein schwieriges Unterfangen ist, die Honorarberatung auf dem deutschen Markt zu verbreiten.

*Provisionen sind  
Haupteinnahmequelle  
für Vermittler*

Provisionen sind auf dem deutschen Markt im Bereich der Beratung zur Altersversorgung die dominierende Vergütungsform für Versicherungsvermittler und stellen insoweit überwiegend deren Haupteinnahmequelle dar. Aufgrund vielfältiger, insbesondere regulatorischer Einflüsse sind die Provisionen in den letzten Jahren unter Druck geraten. So wurden in den zurückliegenden Jahren Provisionen teilweise in der Höhe gedeckelt, Provisionshaftzeiten verlängert und die zulässigen kalkulatorischen Ansätze für Provisionen teilweise spürbar limitiert (LVRG). „Die Einkommen der Berater stehen insgesamt unter Druck, was sich auf die Attraktivität des Berufsstandes niederschlägt“, stellt Professor Matthias Beenken fest. Zugleich Sorge alleine die demographische Entwicklung für einen kontinuierlichen Rückgang der Beraterzahlen. Provisionsverbote würden eine Verknappung des Beratungsangebotes in Deutschland deutlich beschleunigen.

*Provisionsverbot  
hätte drastische  
Dezimierung der  
hauptberuflichen  
Vermittler zur Folge*

„In einer Simulation, die sowohl die betriebswirtschaftlichen Konsequenzen eines Provisionsverbotes als auch den demographisch bedingten Vermittler-rückgang berücksichtigt, kommen wir zu dem Ergebnis, dass sich der Bestand von rund 95.000 hauptberuflichen Vermittlern innerhalb von vier Jahren nahezu halbieren würde“, gibt Professor Beenken zu bedenken. „Dies hätte einen spürbaren Rückgang des Beratungsangebots zur Folge.“

Die Studienautoren kommen zu dem Schluss, dass eine Regulierung der Vergütungsformen sorgfältig auf den jeweiligen Markt abgestimmt erfolgen sollte. In Deutschland wäre beispielsweise eine Regulierung riskant, welche sich allein am Leitbild der unabhängigen Beratung gegen Honorar orientiert. Hier scheinen die Kunden ein ungebrochen großes Vertrauen in das Provisionsmodell zu haben. Dies muss einer Markttransparenz keineswegs im Weg stehen.

*„One size fits all“ ist  
nicht immer der richtige  
Ansatz*

Speziell ideologische Diskussionen, die im Kontext der Honorarberatung geführt werden, müssen sich an dem Anspruch eines funktionierenden Markts in allen sozialen Schichten der Bevölkerung messen lassen. Anders als beispielsweise in Großbritannien, wo aktuell eben diese Diskussion um eine Unterversorgung als Konsequenz aus dem Provisionsverbot geführt wird, sollte der Verbraucher in seiner Akzeptanz zum Vermittler und zur Wahlfreiheit zwischen Provision und Honorar respektiert werden. Ansonsten könnten gerade Geringverdiener letztendlich die Leidtragenden sein. „One size fits all“ ist nicht immer der richtige Ansatz.

*Über die  
ASSEKURATA  
Solutions GmbH*

Die ASSEKURATA Solutions GmbH ist 2010 aus der ASSEKURATA Assekuranz Rating-Agentur GmbH hervorgegangen. Die Gesellschaft bündelt die Assekurata-Kompetenzen aus den Bereichen Vertriebs- und Organisationsanalysen sowie der Marktforschung. Das Dienstleistungsangebot umfasst Kommunikations- und Informationslösungen für Versicherungsgesellschaften, freie und gebundene Vertriebe, Maklerpools bzw. -verbände. Neben Ratings bietet das Unternehmen auch individuelle Analysen zu Fragen aus den Bereichen Vertriebsorganisation sowie Beratungs- und Betreuungskonzeptionen an.

## **Kontakt**

Russel Kemwa  
Pressesprecher  
Tel.: 0221 27221-38  
Fax: 0221 27221-77  
E-Mail: kemwa@assekurata-solutions.de  
Internet: www.assekurata-solutions.de

Markus Kruse  
Geschäftsführer  
Tel.: 0221 27221-33  
Fax: 0221 27221-78  
E-Mail: kruse@assekurata-solutions.de  
Internet: www.assekurata-solutions.de